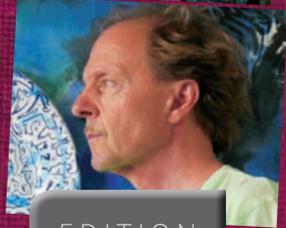
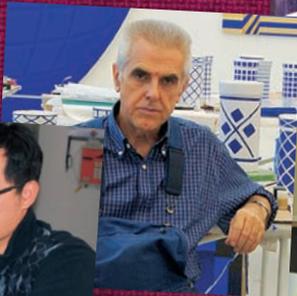


Künstlerinnen und Künstler der Karlsruher Majolika 2



EDITION
MAJOLIKA





IdeenRaum (((



Künstlerinnen und Künstler der Karlsruher Majolika 2



Tagen und Feiern im historischen Ambiente

Tagungsräume · Ausstellungsräume · Meetings
Empfänge · Seminare · Private Veranstaltungen

www.buhlsche-muehle.de
Telefon: 07243 101-8444



EDITION MAJOLIKA



Wie entsteht Keramik-Kunst?

„In der ersten kreativen Phase beginnt der keramische Schöpfungsprozess mit dem rohen, nackten Ton, der entweder als flüssige Keramikmasse nass und formlos im Schlickerguss über Schläuche in Gips-hohlformen gegossen wird und dort eine erste Formgebung erfährt, oder die Keramik wird komplett freihändig modelliert und in mehreren Teilschritten stufenweise aufgebaut.“

Nachdem der Ton eine erste Formgebung erfahren hat, folgt die Retuschierung, bei der die Nähte versäubert und die Rundungen abgeschliffen werden, bis das Objekt zu einer endgültigen Form kommt.

Dieser nass bis feuchte Ton muss dann für 2–3 Wochen in einem Trockenraum bei ca. 40–50° Celsius behutsam getrocknet werden, damit durch die Restfeuchtigkeit keine Risse entstehen.

Es folgt der erste Roh- oder Schrübrand, bei Temperaturen unter 1.000° Celsius, bei dem die flüchtigen Bestandteile ausgetrieben werden, der Ton sich zersetzt und neue Mineralien gebildet werden. Im Zuge des Kristallwachstums wird der Ton nun zur Scherbe. Auf diese Scherbe wird dann die Glasur aufgetragen und nachdem dieser matte Überzug getrocknet ist, kann der Künstler die Scharffeuerfarben auftragen.

Die aufgetragenen Farben wirken zunächst noch matt und dumpf und es lässt sich an dieser Stelle noch nicht mit Sicherheit sagen, wie das Ergebnis wohl aussehen wird. Erst nach dem Glasurbrand bei 1.240° Celsius zeigen sich die Farben in ihrer vollen Leuchtkraft und aus einst formlosen Ton wird eine prachtvolle Keramik.“

Marlon Meierhöfer

bei der Eröffnung einer Ausstellung
in der Majolika Manufaktur



Editorial

Der besondere Reiz künstlerischer Vielfalt

von Klaus E. R. Lindemann

Vorstand der Majolika-Stiftung

Die Karlsruher Majolika ist kein florierendes Hightech-Unternehmen der Keramikindustrie. Sie ist kein Kunsttempel, in dem mit den faszinierenden Wunderwerken modernster Kommunikationstechnologie bunte Programme unserer virtuellen Welt auf Computer-Monitore gezaubert werden und die globale Digitalisierung mit spielerischer Lust interaktiv erfahrbar gemacht wird. Dafür ist das ZKM, das Zentrum für Kunst- und Medientechnologie an der Lorenzstraße zuständig. Eine weltweit hoch angesehene Kulturinstitution, ein Vorzeigeprojekt der Fächerstadt, ein echter Leuchtturm.

Auch die Majolika ist ein „moderner“ Karlsruher Leuchtturm und absolut auf der Höhe der Zeit, aber auf eine ganz andere Art und Weise. Seit ihrer Gründung im Jahre 1901 ist sie eine Kunst-Keramik-Werkstatt, eine Manufaktur im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Hier am Ahaweg, mitten im Hardtwald unweit des Karlsruher Schlosses, arbeiten die Künstlerinnen und Künstler immer noch mit dem gleichen Naturmaterial, das bereits im alten Ägypten, in Mesopotamien, in Persien, in Südamerika, in China, in Japan, in Griechenland, in Italien, Spanien und Portugal und an vielen anderen Orten der Welt hoch geschätzt wurde: mit Ton. Der Ton wird hier nach wie vor mit den Händen bearbeitet, geformt, bemalt, glasiert, gebrannt. Immer wieder neu sind dabei die künstlerischen Ausdrucksformen, die Stile, Charaktere, Temperamente, persönliche Handschriften. Immer wieder neu entstehen große und kleine keramische Arbeiten: „Kunst am Bau“, Wandgemälde, Fassadenreliefs, Figuren, Brunnen, Kamine, Bäder, Uhren, Lampen, Schalen, Vasen, Fliesen, Teller, Krüge, Tassen und





Auf der Töpferscheibe: Neue Arbeiten von Anselm Reyle



vieles mehr. Kunstwerke als Spiegelbilder ihrer Zeit durch die verschiedenen Epochen der Kunstgeschichte vom Jugendstil bis zur Gegenwartskunst. Die Majolika-Werke sind ambivalent. Sie sind schön anzuschauen, haben einen haptischen Reiz und werden gerne genutzt als Gebrauchsgegenstände.

Die künstlerische Arbeit mit dem Werkstoff Ton in der traditionsreichen Karlsruher Majolika Manufaktur zu pflegen und zu fördern hat sich die 2011 gegründete Majolika-Stiftung zum Ziel gesetzt. Wichtig ist ihr dabei, die ganze Vielfalt keramischer Gestaltungsmöglichkeiten zur Wirkung zu bringen. Interessante Vielfalt ist eines der prägenden Momente der Karlsruher Majolika. Ein einheitlicher „Majolika Stil“ wird nicht angestrebt, ist nicht gewollt und auch nicht notwendig. Vielmehr gilt es auch in der Zukunft ein anspruchsvolles, überzeugendes, vielseitiges Portfolio innovativer Keramik-Kunst engagiert zu fördern.

Wie interessant und vielseitig sich die Arbeit in der Majolika auch in diesen Tagen gestaltet, veranschaulichen die Kurzporträts der Künstlerinnen und Künstler, die wir dieses Mal in unserer „Edition Majolika“ vorstellen.

Elvira Bach

- 1951 geb. in Neuenhain im Taunus
- 1967–70 Staatliche Glasfachschule Hadamar
- 1972–79 Studium bei Hann Trier an der Hochschule der Künste Berlin
- 1972–81 Arbeitet an der Schaubühne am Halleschen Ufer Berlin als Requisiteurin, Foyerdame und Souffleuse, Artist in Residence, Santo Domingo
- 1982 Artist in Residence, Santo Domingo, Teilnahme Documenta 7 Kassel
- 1986–92 regelmäßiger Arbeitsaufenthalt im Senegal
- 2012 Arbeitsaufenthalt in der Majolika
- 2012 Keramikpreis der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung



„Sie kommt vom Fach. Das Handwerk ist ihr vertraut wie die Malerei, die Herstellung von Glasfenstern und die Keramik. Das Sujet bleibt konstant: Immer ich. Das ist ihr Zentrum, seit sie von Rudi Fuchs 1982 auf die „Documenta“ in Kassel geholt wurde. Pumps an den Füßen, ein Spiegel in der Hand oder nackt auf dem Schlitten über die Schneemänner. Eine Wochenarbeit in der Majolika – schon ist die Ausstellung zur Preisverleihung am 8. November 2012 fertig, frisch aus dem Ofen. Die Glasuren sitzen. Eine Künstlerin, die weiß, was sie will und kann.“
 Prof. Dr. Klaus Gallwitz in seiner Laudatio bei Vergabe des Keramik-Preises der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung

Ausstellungen: 1979: Badewannenbilder, SO 36, Berlin; 1982: documenta 7, Kassel; 1988: Refigured Painting – The German Image 1969–1988, Guggenheim Museum, New York; 1990/1991: Mannheimer Kunstverein, Mannheim und Kunsthalle Wilhelmshaven, Wilhelmshaven und Neue Galerie Graz; 1999: Haus am Lützowplatz Berlin; 2001: Bayrisches Landesmuseum im Kloster Asbach; 2002: Kunsthalle Dominikanerkirche, Osnabrück; 2004: Kunstverein Salzgitter; 2006: Kronacher Kunstverein e. V., auf der Festung Rosenberg; 2006: Haus am Lützowplatz, Berlin; 2007: Galerie Noah, Augsburg; 2009: Stadtgalerie Bad Soden im Taunus; influences africaines, Frauenmuseum Bonn; 2011: Galerie Jaeschke, Braunschweig; 2012: Galerie Anne Moerchen, Hamburg; 2013: Galerie Art350, Istanbul; 2013: Historisches Rathaus, Limburg an der Lahn; 2015: Museum für zeitgenössische Kunst – Diether Kunerth, Ottobeuren www.elvira-bach.de



Irmgard Böhmer-Saal

- 1950 geboren in Speyer
- 1972 Staatsexamen in Heidelberg
- 1972 – 76 Kunsterzieherin
- 1990 „Scuola de Visione“,
Tuscania/Rom
- 1991 – 95 Freie Akademie der Künste,
Mannheim
- 1992, 1994 Internationales
Malersymposium,
Ludwigshafen a. Rhein
- 1993 Stipendium des Landkreises
Ludwigshafen in Wettin,
Halle/Saale
- Seit 1996 Freie Künstlerin an der
Staatlichen Majolika
Manufaktur



Mitglied BKK Rheinland-Pfalz im Bundesverband e.V., GEDOK Rhein-Main-Taunus, Künstlerbund Rheinland. Ateliers in Schifferstadt und Betschdorf, Frankreich

„Von der Malerei und Grafik kommend, kam ich 1995/96 zur Majolika Karlsruhe. Auf Keramik zu malen war bei mir der Beginn eines neuen Prozesses. Anfänglich scheu, ängstlich und unsicher gegenüber dem neuen Material, dann aber explosiv, frech und wie ‚besessen‘. Eine Befreiung in die Drei-Dimensionalität der Plastik (Maler-Plastiken). Das Thema ‚Kopf‘ beschäftigt mich bis heute. Meine Themen sind unter anderem: Urkopf, Archè‘ männlich bis androgyn, ‚Erwecke die Göttin‘ – Schönheit und Stärke eines emanzipierten Frauenbildes.“

Ausstellungen (Auswahl seit 1988): Ludwigshafen (Stadt- und Kreissparkasse); Bad Dürkheim, Wettin (Halle/Museum); Mainz (Landtag Rheinland-Pfalz und Staatskanzlei); Bad Kreuznach (Atelier „Die Kunstgalerie“); Dresden (Art Pont und Unternehmen ABB); Berlin (Intern. Kongresszentrum/Kunstpreis 1. Platz); Toulouse/Frankreich (Chateau de Larra); Limburgerhof (BASF LIHO-ART); Landstuhl (Burggalerie); Breslau/Polen (Staatl. Galerie); Heidelberg (Bürgerhaus); Hambacher Schloss; Worpsswede (Kulturzentrum Alte Molkerei); Strasbourg/Frankreich (Galerie Aktyarius); Colmar/Frankreich (Galerie Broglin); Speyer (Kulturraum); Karlsruhe (Badisches Landesmuseum; Galerie Majolika); Wiesbaden (Villa Clementine), Arte 2002 Padua/Italien; Baden-Baden (Kurhaus); Düsseldorf (CC); art Karlsruhe; Betschdorf/Frankreich (Museum); Mußbach (Herrenhof, Kunsthalle); Worms (Museum); Galerie Schloss Mochental; Arneville-les-Termes/Luxemburg Crid Art; Schwetzingen Art Antik (Schloss); Pirmasens (Galerie Venezia)



Sabine Brand Scheffel

- 1977 – 83 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Professor Peter Dreher, Außenstelle Freiburg
- 1980 – 83 Studium der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaft an der Universität Freiburg und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1981 Bühnenbildassistentin am National Theater of Cardiff
- 1984 Studium an der HdK Berlin, Atelier in Berlin
- 1984 – 86 Atelierstipendium des Landes Baden-Württemberg
- 2004 Arbeitsstipendium der Kulturstiftung Rheinland-Pfalz



lebt und arbeitet in Karlsruhe
Mitglied des Künstlerbundes
Baden-Württemberg und des
Deutschen Künstlerbundes

„Seit dem Jahr 2000 bin ich Künstlerin bei der Karlsruher Majolika Keramikmanufaktur. Mein besonderes Interesse gilt der farblichen Qualität der Lasurmalerei auf einem andersartigen Werkstoff: dem Ton. Das bewusste, gezielte, unverrückbare, teilweise meditative Setzen des Strichs, der farbigen Lasuren aus Pigmentkörpern und Glasuren ist immer von Neuem eine Herausforderung. Konzentriertes Glück – geglättete Konzentration. Eines der schönsten Geheimnisse beim Arbeiten mit Keramik bleibt aber immer auch der Zufall der Natur beim Feuerprozess.“

Ausstellungen: Seit 1986 zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland, (u. a. in München, Karlsruhe, Frankfurt, Offenburg, Freiburg, Berlin, Brüssel, in der Schweiz, Großbritannien, Frankreich) **Kunst am Bau und Projekte:** 2000 „Tag- und Nacht-Gedanken“ (Malerei auf Holztafeln), Installation im Finanzamt Neuenbürg, 2004 – 2007 „Eine Neue Welt aufbauen“, Projektleitung und künstlerische Ausgestaltung der Kinderklinik, Städtisches Klinikum Karlsruhe, 2015 Realisierung des Preises „ECHT GUT!“ (2 großformatige Fliesenbilder) für das Ehrenamt in Baden-Württemberg www.brandscheffel.de



Eva Fritz-Lindner

- 1933 geboren in Düsseldorf
- 1949–53 Werkkunstschule Wiesbaden, Bildhauerklasse Erich Kuhn
- 1953–54 Meisterschülerin von Erich Kuhn
- 1954–55 Werkkunstschule Darmstadt, Schülerin des Keramiklehrers Fritz Theodor Schröder
- 1955–63 Angestellte an der Manufaktur
- seit 1964 Zusammenarbeit mit der Majolika als freischaffende Künstlerin



„Frisch von der Ausbildung hat Frau Lindner den Umgang mit dem keramischen Material in kurzer Zeit perfektioniert. Sicherlich ist das auch auf die guten Rahmenbedingungen in der Karlsruher Majolika Manufaktur zurückzuführen. Schon in den ersten Jahren wurde Frau Lindner international ausgezeichnet.“

(Simone Zimpfer in ihrer Magisterarbeit über die Künstlerin)

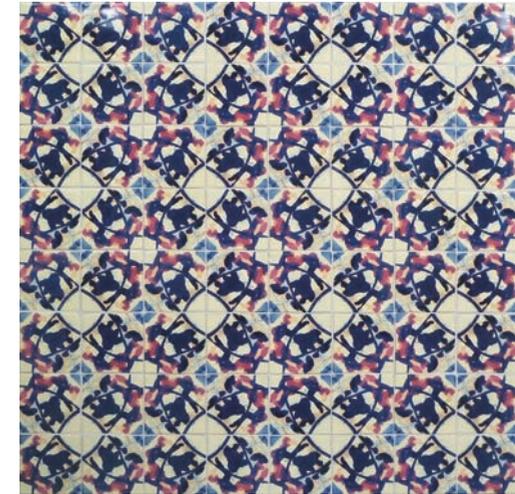
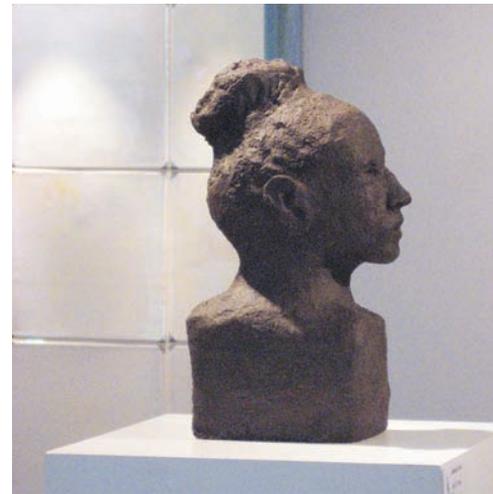
Preise und Auszeichnungen: Cannes, Grand Prix „Cinq Siècles de Céramique Allemande“; Schwäbisch Gmünd, Staatspreis des Landes Baden-Württemberg; Prag, Silbermedaille „Internationale Keramik Ausstellung“; Stuttgart; Anerkennung „Internationales Kunsthandwerk“ Karlsruhe. **Kunst am Bau (Auswahl):** Seniorenzentrum Parkschlösse, Karlsruhe, KIT, Karlsruhe, Städtisches Klinikum Karlsruhe, Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft, Mannheim, Weiherwaldschule, Karlsruhe, Eulengruppe im Schlossgarten Karlsruhe anlässlich der Bundesgartenschau 1967, Finanzamt Kehl, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart, Johannes-Wagner-Schule, Nürtingen, Heinrich-Hertz-Schule, Karlsruhe, Polizeisportschule Göppingen, Psychiatrisches Landeskrankenhaus, Emmendingen, Johannes-Wagner-Schule, Nürtingen



Johannes Gervé

1965 geboren in Karlsruhe
1984 – 91 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, Meisterschüler bei Professor Klaus Arnold
seit 1991 freischaffender Künstler

Mitglied in der Pfälzischen Sezession
Mitglied im Deutschen Künstlerbund



„Das keramische Arbeiten erfordert die gleichzeitige Auseinandersetzung mit Farbe und Körper. Eine wunderbare Möglichkeit, meine Malerei im Raum zu verwirklichen.“

Einzelaustellungen (Auswahl) 1992 – 2015: Galerie Janzen, Berlin; Galerie Janzen, Bayreuth; Artpark Galerie, Karlsruhe; Gallery moa, Seoul, Korea; Kunstverein Speyer, Katalog „Über dem Wind“; Galerie Eulenspiegel, Basel; Gallerie Nexus, Dänemark; Galerie Janzen, Düsseldorf; Museum Schloss Ettlingen, Katalog „Seestücke“; Galerie Molitoris, Hamburg; Galerie Wesner, Konstanz; Städtische Galerie Villa Streccius, Landau, Katalog „Buenos Aires“; Galerie Janzen, Wuppertal; Kunstverein Sulzfeld, Galerie Bode, Karlsruhe; Mannheimer Kunstverein, Katalog „Landschaften“; Galerie SWR, Baden-Baden, Katalog „Arbeiten auf Papier“; Galerie Peter Fischinger, Stuttgart, Katalog; Städtische Galerie Friedrichsbau, Stadt Bühl; Deutsch-Frz. Industrie- und Handelskammer, Paris; Kunstverein Rastatt, Pagodenburg **Kunstmessen:** 2006 – 2016: Art Karlsruhe; KIAF, Seoul, Korea; Art Dornbirn, Bodensee; Art Fair Köln; Art Busan, Korea; Art Fair Gongju, Korea; Art Fair Hong Kong; Art Fair Istanbul; Kunstmesse Frankfurt www.gerve.de



Harald Häuser

- 1957 geboren in Marburg/Lahn
- 1977–78 Studium der Politologie und Literaturwissenschaft, Universität Konstanz
- 1978–83 Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1980 Erste Indien- und Tunesienreise
- 1980 Gründung der Künstlergruppe „Kriegfried“ – gemeinsame Performance auf der Biennale Venedig
- 1983 „Germinations“ – Museum Fridericianum, Kassel
- ab 1984 Assistenz durch Martha Gudrun Hintz (Heirat 1989)
- ab 1987 Jährliche Atelieraufenthalte in Savannah/USA und in Paris
- 1994 Gastatelier der Stadt Salzburg
- ab 1997 regelmäßige Arbeiten in der Majolika
- 2007 “The birth of language” Retrospektive – Schloss Randegg



2013 Illustration von “Gehirne”, Gottfried Benn, Molokoprint Projekte mit den Goethe Instituten in Atlanta, Paris, Colombo und Tunis.



„Das Arbeiten in Fayence-Technik – also in einer Technik, die keine Fehler verzeiht – hat meine generelle Arbeitsweise stark beeinflusst, d. h. das eher konzentrierte Zeichnen ist wieder in den Vordergrund geraten. Nachdem ich als Student der Akademie im Jahr 1980 im Rahmen des Maltechnik-Kurses von Karl-Heinz Overkott erstmals in der Majolika bei einem workshop ‚schnuppern‘ durfte, gab es bis 1996 eine lange Pause, in der ich mich nicht für Keramik interessierte. Als ich auf meinen Reisen durch Tunesien den Künstler Sahli kennenlernte und ihn dann bei seinem Stipendium im europäischen Zentrum für Keramik in Hertogenbosch (Holland) besuchte, kam ich auf die Idee, in der Majolika einmal ‚nachzufragen‘... Seither war es jedes Mal, wenn ich dort arbeiten konnte, eine sehr spannende Sache. Dass meine Keramiken in die Sammlungsabteilung ‚Globalculture/Weltkultur‘ des Badischen Landesmuseums und ins Grassi-Museums in Leipzig gelangt sind, deutet mir an, dass ich weitermachen soll ...“ www.harald-haeuser.de



Christine Hitzblech

- 1966 geboren in Witten, Ruhr
- 1987 Abitur
Workshop bei David Otis
Wabern, Hessen
- 1987–90 Ausbildung zur
Scheibenkeramikerin in
Tübingen, Töpferei Bernhart
- 1991–94 Gesellentätigkeit bei Kathrin
Grünke Binz, Rügen und
Stefan Prochaska Herold,
Taunus
- 1994–96 Keramik-Meisterschule
Stuttgart mit Abschluss der
Meisterprüfung vor der
Handwerkskammer Stuttgart
- 1998–06 Keramikatelier in Karlsruhe
- 2001–06 Meistertätigkeit in der
Majolika Manufaktur
Karlsruhe
- seit 2006 Keramikatelier in
Stutensee-Spöck
- 2010 Nominierung für den
Staatspreis Baden-
Württemberg
- 2010–13 Meistertätigkeit/Laborleitung
in der Majolika Manufaktur
Karlsruhe



- 2013–15 Meistertätigkeit/ Freidreherei in der Majolika Manufaktur Karlsruhe
- 2015 Karlsruher Keramikpreis
- Mitglied des BdK
- Mitglied der GEDOK

„Gefäß‘ ist immer wieder das Hauptthema meiner Arbeiten, wobei nicht die Funktion allein im Vordergrund der Gestaltung steht, sondern das Zusammenspiel von Form und Oberfläche. Die Arbeit ist geprägt vom Raum der umschlossen oder geöffnet wird: Das Gefäß als Sinnbild für Fülle oder auch Leere. Gefäße stehen für sich als Einzelstücke oder nehmen in Reihung oder einer Gruppe Bezug aufeinander. In der Regel sind die Arbeiten auf der Scheibe frei gedreht, zum Teil aber im lederharten Zustand aus mehreren Teilen zusammengesetzt.“

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen: Keramikmuseum Höhr-Grenzhausen; Landesmuseum Baden-Württemberg, Karlsruhe; Sammlung des Landratsamtes Freiburg; Stadt Staufen; Kammerhofmuseum, Gmunden www.keramik-hitzblech.de



Chung En Hsu

- 1984 Born in Taiwan
- 2011 MA, National Taipei University of Education, Department of Art and Design
- 2009 Third Place Award of sculpture, Twenty-seventh Taoyuan county Art Exhibition
- 2012 Judges Award, „The Dream of Craft“ Taiwan Craft Competition
- 2013 Judges Award, Taiwan Young Pottery Artist Biennale
- 2014 Special Jury Prize, The 7th Taiwan Golden Ceramic Awards



“Firstly, it is my pleasure attended some part with this historic brand in Germany. Even though I stayed for a short 84 days, I still learned unique cultural and working experience. ‚Weinkelch‘ and ‚tea bowl‘ stands for two different systems, not just the difference of shape and function. They also connected to the pottery industry and the way how people live. Glaze researching is an important part of my art work, finding new colors or texture always makes me crazy. During the staying, it’s a big challenge for me to cover the material difference. I made experiments, try reappear the glaze effect which I made in Taiwan. Finally, the Iron-Red glaze has a new face, even the chemical formula is the same, the tiny elements cause the different answer. That is a miracle from nature, isn’t it?”

Exhibitions: 2011 „Broken Vessels-Proliferation & Regeneration“ solo exhibition in Yingge Ceramics Museum; 2013 „Trace Elements“ solo exhibition in Taipei Padparadscha Art Center; 2013 „Modern Craftsmen-Taiwan culture & creative life“ in So Stockholm Gallery of Sweden; 2013 „Originally Purity“ Contemporary craft exhibition in Montue Gallery; 2014 „Great Talents, Great Scope A Cross-field Exhibition of Vessel Art“ in Yingge Ceramics Museum; 2014 „Taiwan Meets Karlsruhe“ solo exhibition in Majolika Gallery, Germany; 2015, „Subject.Coordinate“ Taiwan Contemporary Ceramics Exhibition in Hualien County Stone Sculptural Museum www.nzjail.blogspot.tw



Anna Dorothea Klug

- 1984 geboren in Nürnberg
lebt und arbeitet in Halle
(Saale)
- 2004 – 08 Studium an der Freien
Kunstakademie Nürtingen e. V.
in den Fachbereichen „Atelier
für narratives Gestalten“ und
Gefäßkeramik
- 2008 – 14 Studium an der Burg
Giebichenstein Kunsthochschule
Halle im Fachbereich Plastik/
Keramik bei Prof. Martin
Neubert
- 2010 Austauschsemester an der
Ohio University, Athens, USA,
im Fachbereich Keramik bei
den Professoren Brad Schwieger
und Tom Bartel
- Juli 2014 Diplom im Fachbereich Keramik
an der Burg Giebichenstein,
Hochschule für Kunst und
Design Halle bei Prof. Martin
Neubert, Prof. Andrea Zaumseil
und Prof. Dr. Nike Bätzner



- 2013 Naspa Preis Keramik,
Preisträgerin Förderpreis,
Westerwald
Keramikmuseum
Höhr-Grenzhausen
- 2013 Richard Bampi Preis,
Preisträgerin 1. Preis,
Grassimuseum Leipzig
- 2014 Preis der Stadt Oldenburg
„Keramik im Pulverturm“,
Einzelausstellung und
Katalog

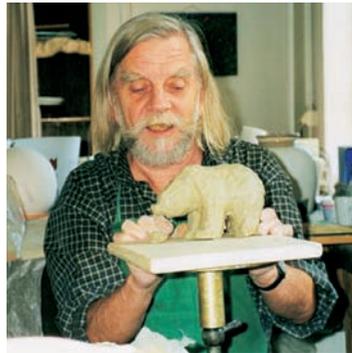
„An einem Ort außerhalb des eigenen Ateliers arbeiten zu können, ist immer inspirierend. Ich liebe die hellen großen Ateliers in der Majolika und die gute Arbeitsatmosphäre. Ich freue mich jedes Mal all die anderen Künstler wiederzusehen, auf den dann täglichen kleinen Plausch im Flur, den Austausch über das künstlerische Tun und deren neue Arbeiten. Etwas was zuhause im eigenen Atelier keine Selbstverständlichkeit ist. Auch die Unterstützung und guten Tipps der Majolika Mitarbeiter sind mir immer eine große Hilfe. Die Wochen in Karlsruhe voller Konzentration auf das Arbeiten mit Keramik sind für mich etwas ganz Besonderes.“

Ausstellungen: u. a. in Athens, (USA), Rom, Dresden, Halle, Karlsruhe, Potsdam, Höhr-Grenzhausen, Wiesbaden, Düsseldorf, Freiburg www.annadorotheaklug.com



Dietmar Liedke

- 1936 geboren in Karlsruhe
1950 – 53 Ausbildung zum
Keramiker und
Gesellenprüfung bei der
Majolika
1958 – 61 Studium an der Kunst- und
Werkshule Pforzheim bei
den Professoren Seidel und
Rothe
seit 1961 in der Majolika als Gestalter
tätig, überwiegend im Bereich
Kunst-am-Bau, Einzel- und
Serienstücke der Majolika
Kollektion mit über 90
Seriennummern



In den vielen Jahren meiner Tätigkeit in unserer Majolika war die Karlsruher Manufaktur nicht nur Arbeitsplatz und Brötchengeber, sondern mit ihrer langen Tradition mit vielen bekannten Künstlern, Keramik-Gestaltern und Kunsthandwerkern für mich Lebensinhalt und auch Heimat. Ich bin stolz, dass ich ein Teil dieser Tradition sein durfte.



Adela Mărculescu

1981 born in Cluj Napoca, Romania
 2000 Completed the course at the Art High School of Baia Mare
 2004 Graduated from the National Art University of Bucharest, The Faculty of Decorative Arts and Design, the Ceramics-Glass-Metal, section Ceramics
 2007 Master Degree in Visual Arts, the National Art University of Bucharest
 2012 Phd. National Art University of Bucharest



„Member of the Romanian Plastic Artist Union (UAP)

„In 2013 I received a grant in Majolika Manufactory, Karlsruhe, which was a great experience. It gave me the opportunity not only to put my ideas into practice and to use ceramic materials in a professional environment, but also interacting with other ceramists, visiting new places, discovering another cultural system.“

Exhibitions: 2011: „Ceramic rendez-vous“ Galatea Gallery, Bucharest / „Bodysupervised“ Victoria Art Center, Bucharest / Artbooth Project – art intervention in urban public space, organized by the Education Assistance Representation Association with the support of the European Union, the Youth in Action program for the period 2010 – 2011; 2012 – FEMART, Visual Arts Center, Bucharest / I Biennale Internazionale di Pittura Scultura Oreficeria Ceramica „Le Forme della Luce“, Grottaglie – Convento di San Francesco di Paola, Italia / „HUMAN evolution – involution“, traveling exhibition Bucharest, Constanta / Body Word, Victoria Art Center For Contemporary Cultural Production, Bucharest / „East Meets West – A Cultural Book Exchange“, Art Gallery of Focsani / Personal exhibition „Identity through body“, Galatea Gallery, Bucharest; 2013 – „Galatea azi“, „Brancovan Palaces“ Cultural Center, Bucharest / Small Art Objects 2013 „En Mouvement“, A.I.R. Vallauris / The Wall, Orizont Gallery, Bucharest / „Temporal Perceptions“, Bucharest City Museum Palace, Old Princely Court / „Persona“, Galatea Gallery, Bucharest / „White shadows“, Galatea Gallery, Bucharest; 2014 – Contemporary Art Ruhr (C.A.R.) – „The Sound of Ceramic“ / Permanence in Fire Arts, ArtYourself Gallery, Bucharest / Exhibition in the contemporary art fair „Art Safari“, Bucharest / „Ceramic sound – sound fantasies for ceramic art, performers and audience“, Galatea Gallery / Ceramic Rendezvous II, Galatea Gallery/ Nihil Sine U.N.A. DEA, Visual Arts Center, Bucharest; 2015 – personal exhibition „Introspections“, „Brancovan Palaces“ Cultural Center, Bucharest / Contemporary Art Ruhr (C.A.R.), Romanian ceramic artists, Casa Matei Corvin Gallery, Cluj Napoca / The Facets of Hyperconnectivity, Galatea Gallery, Bucharest www.adelabonat.com



Karl Manfred Rennertz

- 1952 geboren in Eschweiler, Rheinland
- 1972 – 78 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
- 1976 Meisterschüler bei Prof. Alfonso Hüppi, 1. Staatsexamen
- 1977 Bernhard-Hoetger-Preis
- 1981 Atelier in Baden-Baden
1. Preis Forum Junger Kunst, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart
- 1982 Kunstpreis der Stadt Nordhorn
- 1983 Atelier in New York
- 1986 Beitrag der BRD zur 6. Triennale von New Delhi
- 1988 Stipendium Künstlerhaus Bethanien, Berlin
- 1989 Villa-Massimo-Stipendium, Rom
- 1995 Gastprofessor an der Kunstakademie Bremen
- 1998 Vorsitzender der Gesellschaft Freunde junger Kunst Baden-Baden e.V.



- 1999 Gastdozent an der FH Pforzheim
- 2004 Professur an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe (Hochschule OWL) in Detmold
- lebt und arbeitet in Baden-Baden

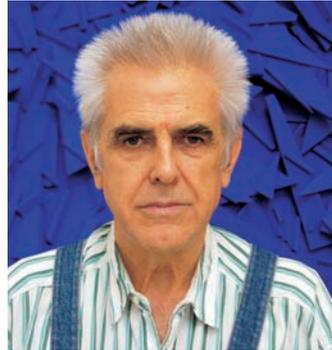
„Die Majolika Karlsruhe ist eine der letzten ‚Bastionen‘ künstlerischer Keramik in Deutschland. Die Einladung zu meiner letztjährigen Ausstellung hatte mich ermuntert den alten Bildhauerwerkstoff Ton wieder einmal in die Hände zu nehmen. Darüber bin ich sehr glücklich, denn es hat meine Ausdrucksmöglichkeiten erweitert. Die Farbe, die Geschwindigkeit und die Direktheit des künstlerischen Ausdrucks habe ich lieben gelernt.“

www.rennertz-km.de



Hans Peter Reuter

- 1942 in Schwenningen a. N. geboren
1963–67 Studium an den Akademien in Karlsruhe und München, bei Albrecht von Hancke, Franz Nagel und Emil Schumacher
1967–69 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Karlsruhe, bei Klaus Lankheit
1969–75 Kunsterzieher an einem Karlsruher Gymnasium
1973 Villa-Romana-Preis, Florenz
1975 Preis und Arbeitsstipendium des Kulturkreises im B.D.I.
1976–77 Cité des Arts, Paris
1977 Wilhelm-Morgner-Preis, Soest
1977 documenta 6, Kassel
1977 Annemarie-und-Will-Grohmann-Stipendium
1980 Rom-Preis, Villa Massimo
1985–07 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg



Ausstellungen

Über 50 Einzelausstellungen seit 1969 u. a. in New York, Nürnberg, Jena, Stuttgart, Bayreuth, Ulm, München, Berlin, Düsseldorf, Madrid, Frankfurt, Karlsruhe

lebt und arbeitet in Lauf bei Nürnberg

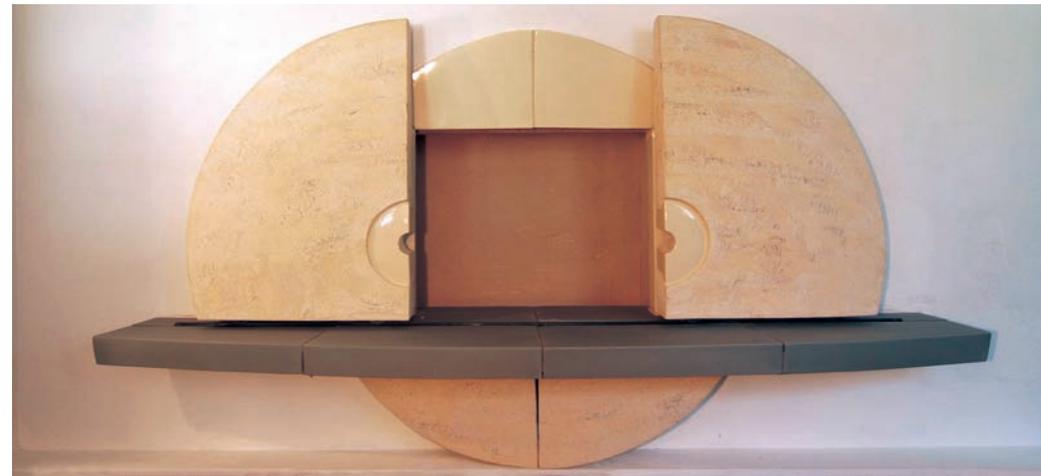
„Als Kind – vor über 60 Jahren – sah ich, wenn ich morgens aufwachte, auf drei Majolika-Objekte, die gegenüber auf einer Kommode standen. Es war eine große Vase von Max Laeuger, flankiert von der Schale mit 8 Putten (Kinderreigen) von Wilhelm Süss und dem Schwan mit 2 Putten von Max Heinze. Ich liebe diese Objekte noch immer. Sie sind für mich bis heute der Inbegriff der ‚Karlsruher Majolika‘ geblieben. Leider überzeugen mich derzeit im keramischen Bereich nur wenige Objekte. Ich finde, dass die meisten Entwerfer die Oberfläche einer Keramik mit einer Leinwand verwechseln und viel zu viel Angst vor dem Dekor, dem Ornament, vor allem aber vor der Schönheit haben. Hiermit habe ich also versucht, es selbst besser zu machen, und sowohl nützliche als auch dekorative, vor allem aber schöne und klare Objekte zu entwerfen. Es hat über zwei Jahre gedauert, bis ich der Welt eines schönen Gebrauchsgegenstandes gerecht wurde und trotzdem meine Bildwelt nicht verlassen habe. Als Grundform habe ich den in der Majolika verwendeten Weinkühler benutzt. Da dieser jedoch in einem ersten Arbeitsgang vollständig weiß glasiert wird, ist er multifunktional nutzbar (z. B. als Vase). Meine Entwürfe für die Majolika Manufaktur Karlsruhe sollten klar und schön sein. Vor allem aber sollten sie der Zeile ‚Stille wohnt in blauen Räumen‘ aus dem Gedicht ‚In den Nachmittag geflüstert‘ von Georg Trakl entsprechen.“

www.hanspeterreuter.de



Hans Werner Scholl

- 1947 geboren in Braubach/Rhein
Studium an der Universität
Mainz und an der Hochschule
für Bildende Künste, Hamburg
Kunsterzieher in Frankfurt
am Main
 - seit 1981 eigene Keramikwerkstatt
 - 1984 Staatspreis für das
Kunsth Handwerk in
Rheinland-Pfalz
 - 1987 & 89 1. Preis Internationaler
Design-Wettbewerb
Kachelöfen
 - 1993 Pfalzpreis für das
Kunsth Handwerk
 - 1998 Staatspreis für das
Kunsth Handwerk in
Rheinland-Pfalz
 - 2007 Kunst am Bau, Keramikbänke,
Berufsbildung- und
Technologiezentrum
Kaiserslautern
 - seit 2011 Arbeiten in der Majolika
Karlsruhe
- lebt in Neustadt
an der Weinstraße



Moderner Majolika-Kamin



„Die Ateliers in der Majolika bieten für mich die einmalige Gelegenheit, in einem wunderschönen und anregenden Ambiente ohne räumliche Enge und Hektik zu arbeiten. Die technische und materielle Ausstattung sucht innerhalb der Keramikwelt seinesgleichen (vom Sanierungsstau natürlich abgesehen). Am Wertvollsten aber ist die Möglichkeit in der Majolika, sich mit den anderen Künstlern auszutauschen und anzuregen.“

Langjährige Ausstellungsbeteiligungen, Westerwaldpreis, Sonderausstellungen Frankfurter Messe www.scholl-keramik.de



Gabi Streile

- 1950 geboren in Karlsruhe
1970–76 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei den Professoren Klaus Arnold, Peter Dreher, Harry Kögler, Franz Bernhard
1978 Förderpreis der Sparkasse Karlsruhe
1981 Jugendpreis „Hommage à Baden-Baden“
1987 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg
1992 Kunstpreis der Stadt Bühl
1996 Zeitgenössische Kunst, Kunstpreis der Stadt Offenburg
2002 Hanna-Nagel-Preis der fünf Präsidentinnen, Karlsruhe
2002–03 Arbeitsstipendium Mummelsee
2003/12/13 Aufenthalt im Atelier der Kunststiftung Baden-Württemberg in Berlin
2015 Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe, 2. Preisträgerin

lebt und arbeitet mit dem Maler Werner Schmidt in Oberkirch/Baden, Atelier in Berlin



Mitglied im Künstlerbund Baden-Württemberg, der Münchener Secession, der GEDOK und dem Bundesverband Bildender Künstler.

Ständig vertreten von den Galerien Tammen, Berlin; Rottloff, Karlsruhe; Meier, Freiburg; Netuschil, Darmstadt; Arthea, Mannheim u. a.

„ ... was mich an der Arbeit in der Majolika reizt: Einerseits die ungeheure Intensität und Tiefe der Farbigkeit der Glasuren, zum anderen ist die Fayence ein idealer Untergrund für meine Malerei, die von der schnellen Handschrift, dem flüchtigen Pinselstrich, der expressiven Geste lebt. Ein Glücksfall!“

www.gabistreile.de



CLAPEKO van der Heide

- 1940 geboren in Leipzig
- 1955 Ausbildung als graphischer Zeichner
- 1959 Graphiker
- 1962 Werkkunstschule Dortmund bei Ulrich Knispel
- 1966 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe bei Herbert Kitzel und Emil Schumacher
- 1967 Meisterschüler von Herbert Kitzel
Werkprüfung für das künstlerische Lehramt bei Fritz Klemm
- 1968 Burda-Preis für Graphik
- 1969 Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes
- 1972 Auslandsstipendium der Studienstiftung für England (London)
- 1973 Gastkünstler der Villa Romana, Florenz
- 1976 Stipendium für die Villa Massimo, Rom
- 1984 Stipendium für die Cité Internationale des Arts, Paris
- 1995 Kunstpreis 1995 der IG Metall Mannheim, 2. Preis
- 2000 Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Ludwigshafen



- 2010 Arbeitsaufenthalt in Amarante, Portugal
- 2014 Willibald-Kramm-Preis

Lehrtätigkeit

- 1970 Gastveranstaltung an der Hochschule für Bildende Künste, Kassel
- seit 1982 Erwachsenenbildung Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Abteilung Museumspädagogik
- 1988 – 95 Dozentur an der Freien Kunstschule Rhein-Neckar, Mannheim
- seit 1992 Lehrauftrag an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

„Es war für mich, insbesondere bei der Erstellung der ‚Großen Mandorla‘, eine große Herausforderung, als Maler mit Farben zu arbeiten, die erst nach dem Brand zu sehen waren, dass man also sozusagen ‚blind‘ arbeitete.“ www.clapeko.de



« „Große Mandorla“, 18 m hoch, im Innenhof der Majolika Manufaktur

Impressum

Die Majolika-Stiftung dankt allen, die zur Realisierung der Editionsreihe beigetragen haben, insbesondere den Künstlerinnen und Künstlern, den Fotografen, sowie dem Karlsruher Unternehmen init AG, den Stadtwerken Ettlingen GmbH (SWE) und der BBBank eG



Edition Majolika

Schriftenreihe der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe
Band 4

Redaktion: Klaus E.R. Lindemann, Ursula Voboril

Fotonachweis: S. 9: Anne Kup; S. 12 + 13: Sabine Brand Scheffel; S. 16 + 17: VG-Bild-Kunst, Bonn 2016; S. 18 + 19: Harald Häuser; S. 20 + S. 21 o.l.+ m.l. + m.r. + u: Christine Hitzblech; S. 24: Jörg Reimann; S. 30 + 31: VG-Bild, Bonn 2016; S. 32 + 33: Hans Peter Reuter; S. 36 + 37: Werner Schmidt; S. 38 + S 39 o.r. + u.r.: Clapeko van der Heide, S. 39 l.: Anne Kup; Rückseite: Keramikteller von Elvira Bach, Foto: Anne Kup

Produktion: Info Verlag GmbH www.infoverlag.de

Geschäftsstelle der Majolika-Stiftung

Ursula Voboril, Stadtkämmerei, Rathaus
Karl-Friedrich-Straße 10, 76133 Karlsruhe
Telefon +49 721 133 20 23, Fax +49 721 133 95 20 23
E-Mail: info@majolika-stiftung.de · www.majolika-stiftung.de

Organe der Majolika-Stiftung für Kunst- und Kulturförderung Karlsruhe

Vorstand: Klaus E.R. Lindemann

Stiftungsrat: Klaus-Dieter Röhlfs (Vorsitzender)

Heinz Ohnmacht (Stellvertreter)

Erster Bürgermeister Wolfram Jäger, Rigo Fay, Dr. Dipl. Ing. Gottfried Greschner,
Volker Fink, Eberhard Oehler, Andreas Lorenz

Die Majolika-Stiftung ist Eigentümerin der Staatlichen Majolika Manufaktur Karlsruhe GmbH im Ahaweg 6-8, 76131 Karlsruhe.

Gegründet wurde die Manufaktur 1901 von Großherzog Friedrich I. auf Anregung der Künstler Hans Thoma und Wilhelm Süs.

Kontoverbindung für steuerlich absetzbare Spenden:

Majolika-Stiftung

Sparkasse Karlsruhe Ettlingen
IBAN: DE66 6605 0101 0015 5555 50 · BIC: KARSDE66

© 2016, Majolika-Stiftung

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck ohne Genehmigung nicht gestattet.



Ein guter Standort für nachhaltige Mobilität.

Als weltweit führender Anbieter von IT-Lösungen für Bus und Bahn unterstützen wir Verkehrsunternehmen dabei, den ÖPNV schneller, attraktiver und effizienter zu machen. So kommen Fahrgäste weltweit schnell, sicher, gut informiert und umweltfreundlich ans Ziel, ob in München, Stockholm, New York, Dubai oder hier in Karlsruhe.

Wir wollen, dass künftig noch mehr Menschen auf Bus und Bahn umsteigen. Dafür arbeiten wir auf Hochtouren – mit einem motivierten Team und dem Ziel, die Mobilität der Zukunft von Karlsruhe aus nachhaltig mitzugestalten.

init
www.initag.de



MAJOLIKA-STIFTUNG
FÜR KUNST- UND KULTURFÖRDERUNG KARLSRUHE

www.majolika-stiftung.de